

Ragtime und Orpheus der Orgel entlockt

Andreas Mitschke beleuchtet deutsch-deutsche Musikszene

■ Von Daniela Dembert

Spenge (SN). Klein und intim ist der Rahmen. Die etwa 20 Besucher sind nah dran, hören das Klacken der Tastenanschläge, sehen, wie die Register gezogen werden. Ganz anders erlebt man das Orgelspiel von Andreas Mitschke, als es üblicherweise der Fall ist.

Der studierte Kirchenmusiker hat jetzt – kurz vor dem Tag der Deutschen Einheit – ein Orgelkonzert in der St.-Martins-Kirche gegeben, bei dem die Zuhörer mit auf der Empore saßen und dem Leipziger im wahrsten Sinne auf die Finger schauten. Übergeordnetes Thema des Konzertes waren Orgelkompositionen aus Ost und West. »Während die Orgelmusik im Westen weitestgehend liturgisch geprägt ist, hat man im Osten Deutschlands nach der Teilung versucht, sich vom sakralen Orgelspiel wegzubewegen«, erläutert Mitschke den maßgeblichen Unterschied der Kompositionen in beiden Staaten.

In der DDR wurden gern Komponisten beauftragt, die mit der Kirchenmusik wenig zu tun hatten, um die Orgel einer anderen musikalischen Ausrichtung zu verhelfen. Zu Gehör brachte der 32-Jährige eine Auswahl von Stücken aus der Feder von Komponisten aus Ost- und Westdeutschland, mit denen er die Vielfalt des Instrumentes demonstrierte. Der Ragtime von Ralf Bölting beispielsweise klingt flott und beschwingt. Zwar bedienten sich Komponisten

in Ost und West des barocken Stils, die Entwicklungen verliefen allerdings schon deshalb unterschiedlich, weil in der DDR der Kirchenmusik eine sehr untergeordnete Rolle beigemessen wurde.

Der »Orpheus« der ostdeutschen Komponistin Ruth Zechlin ist mehr ein modernes Klangwerk als eine Komposition im klassischen Sinne. Ungemein aufwühlend gestaltet sich die Reise in die Unterwelt. Nervenzerrend die Disharmonien, unheilverkündend die langgezogenen tiefen Töne. Andere Stücke

haben einen jazzigen Anstrich, klingen dramatisch, freudig oder melancholisch.

Sehr eindrücklich ist die Auswahl des Dirigenten und Kirchenmusikers Andreas Mitschke, leidenschaftlich und mitreißend sein Orgelspiel. Mit viel Applaus und lobenden Worten wurde er von seiner Hörerschaft bedacht, für die das

Die Reise in die Unterwelt gestaltet sich aufwühlend und nervenzerrend.

Konzert in Verbindung mit den erläuternden Ausführungen ein besonders intensives Erlebnis mit dem sonst eher liturgisch behafteten Instrument war.



Die Orgel in all ihrem Facettenreichtum liegt ihm am Herzen. Andreas Mitschke ist Kirchenmusiker aus Leidenschaft, scheut aber keineswegs die Kombination mit anderen Musikstilen. Foto: Daniela Dembert